

... weil ich noch gute, brauchbare Hände habe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **59 (1965)**

Heft 13-14

PDF erstellt am: **25.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

. . . weil ich noch gute, brauchbare Hände habe

(Ein Briefwechsel zwischen einer Leserin und dem Redaktor)

Sehr geehrter Herr Roth!

Sende Ihnen Beiliegendes. (Lösung des Bilderrätsels in Nr. 12, Ro.) Habe ich es an die rechte Adresse geschickt, oder soll ich es anderswohin schicken? — Ich lese sehr gerne die «Gehörlosen-Zeitung», hat mir gut gefallen. Ich bin oft lesebegierig. Nun bin ich bald zehn Jahre im Bürgerheim. Leider bin ich gehbehindert. Doch ich bin zufrieden, weil ich noch gute, brauchbare Hände habe. Ich arbeite hier auch viel, z. B. jeden Morgen mache ich das Frühstück, jeden Tag flicke ich Wollsachen. Bei mir ist es nicht langweilig. Aber ich verstehe oft nicht, was die alten, hörenden Leute sagen. Ich wünsche ein Gehörlosenheim für die alten Gehörlosen. Auch gehe ich nicht viel zu den Gehörlosenversammlungen in X und anderswo, weil es so weit weg ist von hier.

Nun hoffe ich auf Ihre Zufriedenheit mit diesen Zeilen.

Hochachtungsvoll grüßt Sie N. N.

Liebe Briefschreiberin!

Hoffentlich sind Sie nicht böse, weil ich Ihre Zeilen in der «GZ» abdrucken lasse und meine Antwort dazu. Aber ich möchte, daß recht viele Menschen Ihren Brief lesen. Denn es gibt auch unter den Gehörlosen viele unzufriedene Menschen. Ihnen tut es gut, wenn sie den Satz in Ihrem Briefe lesen: «Doch ich bin zufrieden, weil ich noch gute, brauchbare Hände habe.»

Es freut mich, daß Ihnen die «Gehörlosen-Zeitung» gut gefällt. Manchmal seufze ich nämlich ein wenig unter der großen Arbeitslast. Dann muß ich nur an die vielen Leserinnen und Leser denken, die oft allein sein müssen, und denen wir mit der neuen Nummer vielleicht wieder eine Freude machen können. Das gibt mir jedesmal neuen Mut und frische Kraft.

Es ist schade, daß Sie wegen Ihrer Geh-

behinderung die Gehörlosenversammlungen in X und anderswo so wenig besuchen können. Ich habe im Fahrplan gesehen, daß die Bahnfahrt von X nach Ihrem Wohnort nur rund 20 Minuten dauert. Vielleicht kann der Gehörlosenverein einmal dort eine Versammlung abhalten, damit Sie nicht soviel Mühe haben. Ich werde dem Präsidenten einen kleinen Stupf geben.

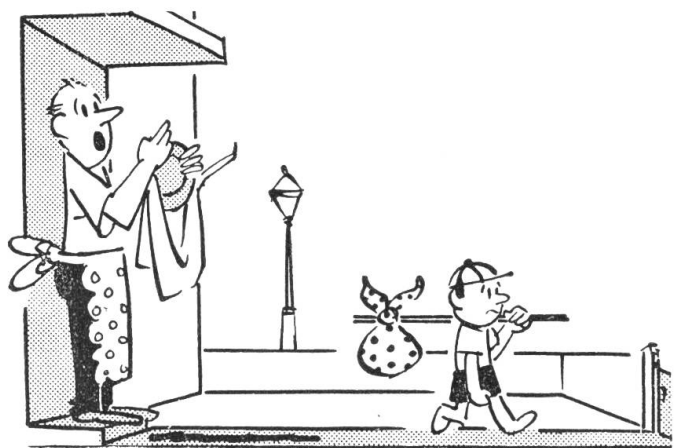
Sie sind eine gute Beobachterin. Sie haben alle Veränderungen in den beiden Bildern herausgefunden. Meine Schüler haben auch große Freude gehabt am Suchen. Sie haben die Veränderungen noch schneller gefunden als ich.

Jetzt muß ich auch auf den Wandkalender über meinem Schreibtisch schauen. Heute ist schon der 21. Juni. Herr Wenger wartet wahrscheinlich sehnsüchtig auf die Artikel für die Doppelnummer vom 1. Juli. Ich darf ihn nicht mehr länger warten lassen. Er hat schon genug Ärger mit den Langweilern, welche das Geld für das Abonnement noch nicht geschickt haben.

Ich wünsche Ihnen viel Geduld mit den alten, hörenden Leuten in Ihrem Bürgerheim. Hoffentlich geht Ihr Wunsch wegen dem Altersheim für Gehörlose einmal in Erfüllung.

Mit recht freundlichen Grüßen und herzlichem Dank für Ihre netten Zeilen

Alfred Roth



«Warte beim Tor, ich komme mit!»